

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Samsonbeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 170.

Dienstag den 30. Oktober 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Straßenwärterstelle auf der Nachbarschaftsstraße Waiblingen—Korb, Markung Waiblingen, ist erledigt und werden Bewerber um sie aufgefordert, sich binnen 3 Tagen bei hiesigem Stadtschultheißenamt zu melden.
Den 29. Okt. 1883.

R. Oberamt:
Schüler.



Kies-Lieferung.

Für das Jahr 1884 bedarf die unterzeichnete Stelle auf Stationen des Bezirks

geliefert an
Remsties
an Kalt- und Sandstein-Bröcken

ca. 2300 cbm.
ca. 460 cbm.

Lieferungstermin 1. Juli 1884.

Die Bedingungen sind diejenigen des Vorjahres. Die Offerte sind bis
Donnerstag den 1. Nov. d. J.

hier einzureichen. Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten.
Schorndorf, 24. Oktober 1883.

R. E.-Betriebs-Bauamt:
Wundt.

Privat-Anzeigen.

Nur eine Stimme

herrscht über die Wirksamkeit und Unschädlichkeit der bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Herr Dr. med. Anders in Wittenberg berichtet: Erbittere mich wieder Schweizerpillen, da ich in geeigneten Fällen recht günstige Erfolge beobachtet habe.

Die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche gegen Störungen der Verdauung und Ernährung und deren Folgen wie Leber-, Gallen-, Magen- und Darmleiden, Verstopfung und Hämorrhoiden u. u. als das beste Heil- und Hausmittel von hervorragenden Professoren, vielen Ärzten und dem Publikum anerkannt sind, sind stets à Schachtel Mk. 1. vorrätig in den meisten Apotheken.

Den Freunden eines guten Kalenders bestens empfohlen!

Bei uns ist herausgelommen und kann durch alle Buchhandlungen und Kalenderverkäufer bezogen werden:

Der Hausfreund.

Augsburger Schreibkalender für das Jahr 1884

(in elegantem, illustriertem Umschlag, 8 1/2 Bogen Text mit vielen Illustrationen, einem Wandkalender auf Carton als Gratisbeilage und einem Preisrebus, wobel 50 Preise im Werthe von 400 Mk. zur Vertheilung kommen.)

Preis nur 30 Pfennige.

Unser „Hausfreund“ erscheint heuer zum zehntenmal in seiner bekannten freundlichen Ausstattung mit vielen schönen Bildern ernstem und heiterem Inhalts geziert. Derselbe zeichnet sich vor vielen andern Kalendern durch seinen enorm billigen Preis, durch reichen illustrierten Inhalt, sowie durch gutes Papier und deutlichen Druck vortheilhaft aus und hat sich seit seinem erstmaligen Erscheinen in Folge der anerkannten Vorzüge ungemein schnell in ganz Bayern und den angrenzenden Ländern eingebürgert.

Wo dieser Kalender einmal eingelehrt ist, hat man ihn bald als wahren Hausfreund lieb gewonnen und jedes folgende Jahr mit Freude willkommen geheißen. Möge er sich auch mit diesem neuen Jahrgang zu dem großen Kreise von alten Freunden und Gönnern noch recht viele neue erwerben und die langen Winter-Abende durch seinen reichen, belehrenden und launigen Inhalt nicht blos auf angenehme Weise verkürzen, sondern ebenso das Gute fördern helfen und dadurch vielen Nutzen stiften, wozu die schönen Erzählungen und praktischen Aufsätze reichen Stoff bieten.

H. Schmid'sche Buchhandlung (Alph. Manz) in Augsburg
Wiederverkäufer erhalten namhaften Rabatt.

Haasenstein & Vogler,

Erste Annoncen-Expedition

in Stuttgart, Ehlingen (Ernst Ahrn), Göppingen (Alfred Schmid), Heilbronn (Helm. Weitzinger), Schw. Grund (Theod. Greyer), Schw. Hall (G. F. Alig), Heidenheim (G. Fock), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes) u. u. empfehlen sich zur Besorgung von Inseraten jeder Art und für alle Blätter.

Waiblingen.
**Hochzeits-
Einladung.**
Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am
Donnerstag den 1. Nov.
im Gasthaus zum Aler dahier stattfindenden Hochzeit freuntlichst ein.
Der Bräutigam:
Jakob Daif.
Die Braut:
Friederike Weichert.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Jm. Schöffel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Julius Fink, Winnenden.

Gelegenheits-Kauf.

Durch große Einkäufe in den Fabriken ist es mir möglich nachstehende Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

Einfachbreite Poplin einfarbig und karriert früher 0,75 jetzt nur 0,45 Pfg. der Meter.

Einfachbreite Diagonal schwere Qualität in allen Farben früher 0,90 jetzt nur 0,60 Pfg. der Meter.

Einfach breite Poplin rein wolle in allen Farben früher 1,35 jetzt nur 0,85 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Kaschimir solide Waare in allen Farben früher 1,90 jetzt nur 1,25 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Double Kaschimir schwerste Qualität in allen Farben früher 2,60 jetzt nur 1,75 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Poplin Serge rein wolle gute Waare in allen Farben früher 2,50 jetzt nur 1,70 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite karrierte Stoffe neueste und schönste Muster früher 1,60 jetzt nur 0,90 Pfg. der Meter

sowie sämtliche Kleiderstoffe in größter Auswahl und nur ganz soliden Qualitäten bei streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen.

M. Reichmann

3 Hirshstraße 3 Stuttgart.

Stuttgart.

Große Auswahl

in Pianino's, Tafellavieren & Harmonium zu den billigsten Fabrikpreisen mit Garantie nebst Zahlungserleichterung

Stuttgarter Central-Pianoforte- und Harmonium-Magazin

Adolf Wagner, Kronprinzstr. 3.

Waiblingen.

Plakate,

betreffend Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Baumwollflanell,

Unterhosen, Gesundheitsunterleibchen, Shawl's, Filzjoppen, halbwoll'ne und Baumwoll'ne Jacken und Hosenzüge, ebenso fertige Hemden, Blousen, Hülsen und Hosen, Futterbartheat, Rocklänge und Lamas in reichster Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens, billige Preise, reelle Waare

**G. Schwarz,
Weber.**

Noch eine kleine Parthie

Scheffelsäcke

à 1 M. 80 Pfg. und 2 M. 40 Pfg. empfiehlt

Der Obige.

Waiblingen.

Fettes



Sammelfleisch

ist zu haben bei

Gustav Hölder.

Württemberg.

* Waiblingen, den 27. Okt. Im Schwäb. Merkur, Nr. 253, Schwäb. Kronik, ist S. 1746 unter der Aufschrift „Für die Hagelbeschädigten“ folgender Correspondenzartikel „aus dem Kreisjah“ zu lesen, den wir hier wiedergeben, da es sich zur Zeit auch um eine Sammlung für diese Bedrängten im hiesigen Bezirk und in hiesiger Stadt handelt.

Für die Hagelbeschädigten.

Aus dem Kreisjahle im Okt. Im ganzen Reiche sind diesen Sommer Liebesgaben gesammelt und in ein fernes Land gesandt worden. Es war dies recht und gut, und wie im vergangenen Jahre, aus Anlaß der verheerenden Ueberschwemmungen, große Summen von jenseits der Meere nach Deutschland gestossen sind, so haben und dürfen sich die Deutschen nicht schlecht finden lassen, wenn über irgend einen Welttheil ein großes Unglück hereinbricht. Aber über den Gaben ins Ausland darf man die

Noth in der Nähe, darf man die Noth seiner Landsleute nicht vergessen oder vernachlässigen. Leider darf und muß gesagt werden, daß die so oft gerühmte Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit gegenüber den Hagelbeschädigten sehr viel zu wünschen übrig läßt. Was will es z. B. heißen, wenn in einer Gemeinde der Schaden amtlich zu 500 000 M. eingeschätzt ist und nur 2000 M. zu vertheilen sind. Die Centralstelle für Wohlthätigkeit hat den Grundsatz aufgestellt: wer ein Vermögen von 4000 M. hat, soll von den Gaben, welche sie zu vertheilen hat, nichts erhalten. Wir fragen: Was sind für einen Familienvater von 6 Kindern 4000 M. Vermögen? Eine Hütte, 2 Kühe zum Milchgeben und gleichzeitig zum Einspinnen, 2-3 Stück Jungvieh, 1 Morgen Wiese, 3-4 Morgen Feld werden meist schon mehr ausmachen als 4000 M. Diese Grundbesitzer sollen also nichts erhalten. Wenn aber wie im vorigen Jahre und heuer solchen Leuten ihre ganze Ernte verpagelt ist, so müssen sie 1) ihre Saaterfrucht im Herbst- und Frühjahr, 2) mit

Neustadt.
400 bis 500 M.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini auszuleihen.

Karl Gäsner.

■ Bergmann's ■

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **H. Daiber in Waiblingen**

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 3, nach Wunsch 5 Zimmer, nebst sonstigen Erfordernissen, hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten.

**H. Claf Wittwe,
Gartenstr.**

Waiblingen.

Gelder



in Posten von 300 M. an bis zu 4000 M. sind auszuleihen durch **Jm. Scheffel.**

Waiblingen.

Von heute an ist

süße Milch

zu haben bei

Bäcker Holzwarth.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

3-4 Zimmer, nebst allen Erfordernissen hat bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen bestehenden Hausantheil im Badgäßle zu verkaufen. Die Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

**Wilhelm Württele,
Schuhmacher.**

Lehr-Verträge

sowie

Wohnungsmieth-Verträge sind zu haben bei

C. F. Bud.

Ausnahme der Milch und Kartoffeln die Nahrung der ganzen Familie für ein volles Jahr kaufen. Solche Familien müssen also hungern und darben, daneben noch, wenn sie nicht ihr Vieh, das für die nächste Ernte den Dung liefern muß, verkaufen sollen, Schulden machen, und zwar sicher unter den ungünstigsten Bedingungen. Angefichts dieser Thatfachen, die keine Phantasiegebilde, sondern mit Hunderten von Beispielen zu belegen sind, muß die Privatwohlthätigkeit ganz anders als bisher eingreifen, und außer der letzteren muß der Staat eintreten, wenn er die Verarmung großer und kleiner Gemeinden verhüten will. Wie in Schlesien den in Noth befindlichen Personen, wenn wir recht unterrichtet sind, unverzinsliche oder Anlehen zu geringem Zinsfuß vom Staate gegeben wurden, sollte dieß auch nach solchen totalen Hagelschlägen geschehen, so lange nicht auf andere Weise Vorsorge getroffen ist, um die Folgen dieser Schäden zu mindern. Man helfe sich nicht mit der Ausrede, die Leute hätten eben ihre Früchte versichern sollen; wann sie dieß nicht gethan haben, so haben sie auch ihre Gründe, welche sie hören lassen. Wenn auch, wie wir hoffen, der Staat sich ins Mittel legen wird, so bleibt doch der Privatwohlthätigkeit noch ein reiches Feld zum Handeln, und da wollen wir ein schon oft gesagtes Wort über das Geben wiederholen: Leider ist es Thatfache, daß das „Scharstein der Wittwe“ öfter vorkommt, als eine angemessene Gabe der Wohlhabenderen. Es gibt unter den Letzteren, ja Gott sei Dank sehr Viele, welche die linke Hand nicht wissen lassen, was die rechte thut und im Stillen sehr viel geben; es gibt aber auch Andere, die vom Geben keinen rechten Begriff haben und sich mit dem Geben noch nie wehe gethan haben. Da kommt ein Bekannter zu Tisch, gleich ist eine Flasche Sekt zur Hand, und so werden im Jahre 50 und mehr Flaschen konsumirt, aber der Betrag von nur 10 Flaschen kann einem Solchen oft zu viel scheinen für einen wohlthätigen Zweck; wieder ein Anderer der läßt im Monat 50—60 M. mit seinen Zigarren in Rauch aufgehen, die gleiche Summe an Arme zu geben, fällt ihm nicht ein. Auch das weibliche Geschlecht, das für fremdes Geld mehr Herz haben sollte, hält es da und dort für selbstverständlich, Tausende von Mark für Ball- und andere Toiletten nach Paris (!) zu senden; gleichzeitig beschränkt sich die werththätige Liebe darauf, einem wohlthätigen Verein anzugehören, in Andacht Berichte über die herrschende Noth anzuhören, und um das Gewissen zu beruhigen, ein Scharstein in des Wortes vollster Bedeutung zu geben. Wir schließen mit der Hoffnung und Bitte, daß unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen sich prüfen mögen, ob sie ihren Verhältnissen gemäß an der freiwilligen Armensteuer sich theilnehmen, und mit der weiteren Bitte, daß die Tausende, für welche das laufende Jahr ein segnetes ist, sich derer erinnern, welche die bitterste Noth vor Augen, einem langen Winter entgegengehen.

Stuttgart, 25. Okt. Der Albinger'sche Fall hat den bürgerlichen Kollegien Anlaß gegeben, die Armenklassen- und Almosenpflege in zwei abgeordnete Verwaltungen zu trennen und jede mit einem besonderen Beamten zu besetzen. — In öffentlicher Sitzung wurde der von Oberbürgermeister Dr. v. Haack verfaßte Bericht über die Errichtung einer städtischen Sparkasse als „Oberbau“ für eine Pfenningsparkasse nebst Statutenentwurf beraten und angenommen. Die Hauptbestimmungen für die städtische Sparkasse sind: Einlagen sind in Beträgen von 1 bis zu 1500 M. zulässig, die Stadtgemeinde ist für die Einlagen haftbar, die Verwaltung geschieht unentgeltlich, der Gemeinderath bestimmt den Zinsfuß. Bei einem Aufhören der Kasse (Auflösung) fällt das Vermögen der Stadtgemeinde zu Verwendung für wohlthätige Zwecke zu.

— Das „N. Tgbl.“ meldet, daß Postpraktikant Boman von Stuttgart seit Sonntag verschwunden. Es liegt Verdacht der Unterschlagung vor.

— In Craillsheim ist Gasthausbesitzer Gumpert mit Zurücklassung seiner Familie nach Amerika durchgebrannt.

— In Eselsbalden (Wetzheim) wurde neulich eine Frau von drei Mädchen entbunden, von welchen eins gestorben ist.

— Beim Bau des Dreilönigkellers in Ulm löste sich an der Decke ein Felsstück und traf den 28jährigen Maurer Staiger von Eslingen so unglücklich, daß derselbe eine große Kopfwunde und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt.

Hemmingen, 26. Okt. Hemmingen war Zuge eines schönen Familienfestes. Nachdem vier Töchter des Hrn. Staatsministers Frh. v. Barabüler und seiner Gemahlin in unserer alten Dorfkirche ihre Hochzeit gefeiert haben, kam gestern die Reihe an die jüngere Generation. Die Braut war die Enkelin, Frein Sara Schott von Schottenstein, Tochter des verstorbenen Legationsraths und der ältesten Tochter des Hrn. Ministers, welche in zweiter Ehe an Landoberstaalmeister v. Hofacker verheirathet ist; der Bräutigam, Hr. v. Brittwik und Gaffron, aus der durch unser Volkslefebuch bekannten preussischen Familie dieses Namens. Jetzt Major im großen Generalstab, ist er der deutschen Gesandtschaft in Brüssel zugetheilt, arbeitete mehrere Jahre im

Kriegsministerium in Stuttgart und machte die Feldzüge von 1866 und 1870 mit Auszeichnung mit; in beiden Kriegen wurde er schwer verwundet. Als Festgäste fanden sich neben vielen Anverwandten der genannten Familien zahlreiche Vertreter des benachbarten Adels und der Armee, selbst der belgischen, ein. Die Aufahrt gewährte uns Dorfbewohnern ein seltenes Bild von reichen Uniformen und schönen Toiletten. Schloß und Kirche waren aufs Prachtigste geschmückt mit einem Flor von Blumen und Blattgewächsen. Der Ziviltrauung auf dem Rathhause folgte die kirchliche und den Schluß machte, gewürzt durch hübsche und stänreiche Toaste ein Festmahl, während dessen gegen 100 Glückwunschtelegramme einliefen, unter denen wir die des deutschen Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm von Württemberg und der fürstlich Bismarck'schen Familie hervorheben, gerichtet an Großeltern, Eltern und Brautpaar. Möge unser allverehrter Herr Staatsminister und seine Frau Gemahlin noch mehr solcher Feste erleben.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Octbr. Der Kaiser ist Abends 8 Uhr wohlbehalten aus Wernigerode hier eingetroffen. Er wurde in Halberstadt und Magdeburg durch die Generalität, die Offiziercorps und Behörden begrüßt.

Strasburg, 26. Okt. Die seitherigen Nachforschungen in Betreff der Mordthaten und des Raubanfalls haben noch kein Licht in die Angelegenheit gebracht. Von der Staatsanwaltschaft ist dem, der zur Entdeckung der Verbrecher führende Anzeigen macht, eine Belohnung von 1000 M. zugesichert, welche nach Umständen noch erhöht werden kann. Gegen die beiden in Molsheim verhafteten Männer liegen nur geringe Indizien vor. Dieselben haben in der kritischen Nacht in der Herberge zur Heimath dahier, gemeinsam in einem Zimmer übernachtet. Um 10 Uhr gingen sie zu Bette und Morgens 8 Uhr kamen sie herab und nahmen den Kaffee. Ob sie unter Anwendung von Nachschlüsseln während der Nacht das Haus verlassen und später wieder in dasselbe zurückgekehrt sind, ist fraglich. Von den beiden Verhafteten, beide 27 Jahre alt, ist der eine, Namens August Hiltner, Pharmaceut und zu Berg in Bayern gestorben. Er ist der Sohn angesehenen und braver Eltern. Seine bisherige Zügelung war eine gute und stehen ihm von seinen früheren Prinzipalen die besten Zeugnisse zur Seite. Er diente früher beim königlich württemb. Infanterie-Regimente Nr. 126 dahier, ist also mit den Dertlichkeiten Strasburgs bekannt. Der andere Verhaftete heißt Gustav Hufmann, früher Lehrer, in Seubtendorf bei Gera geboren. Bei ihrer Verhaftung betrug ihre Baarschaft nur wenige Pfennige. — Neuerdings taucht vielfach die Vermuthung auf, daß die Mörder des Apothekers Lienhard mit den Mördern des Soldaten Adels nicht identisch seien. Man spricht davon, daß Adels das Opfer einer Rache geworden ist, die nicht seiner Person, sondern seinem Tuppentheile galt. Es habe eine Schlägerei am Sonntag Abend zwischen Soldaten des 25. Regiments und einigen Burschen (soz. Wades) stattgefunden, bei welcher die letzteren den Kürzeren gezogen und dafür blutige Rache zu nehmen angekündigt hätten. Adels sei an der Schlägerei nicht theilhaftig gewesen. Auffallend ist, daß zwei junge Burschen, welche in der in unmittelbarer Nähe der Mordstelle befindlichen Arbeiterlantine schliefen, nicht das Geringsste gehört haben und erst durch eine Patrouille geweckt wurden.

Metz, 28. Octbr. Antoine ist ohne Kaution durch Entscheidung des Reichsgerichts aus der Haft entlassen worden. Der Prozeß nimmt seinen Fortgang.

England.

London, 28. Octbr. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern nach Hannover abgereist. Während seiner Abwesenheit wird Graf Herbert Bismarck als Geschäftsträger fungiren.

Afrika.

Alexandrien, 28. Oct. Gestern starben hier 12 Personen an der Cholera.

Amerika.

New-York, 28. Oct. Nach Berichten aus Jamaica ist der Ort Port Antonio am 18. October durch eine Feuerbrunst fast gänzlich zerstört worden. Der Verlust übersteigt eine Million Dollars.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 27. Okt. (Landgericht.) Gestern wurde ein junger Urkundenfälscher Franz Bronner von Döffingen, O.A. Cannstatt, zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe, ein vermöglicher, elternloser Mensch, 17 J. alt, erhielt von seinem Pfleger 10 M. als Schulgeld für den Besuch der Gewerbeschule. Er vertrat aber das Geld und meldete sich gar nicht in die Schule, dem Pfleger aber schickte er eine Quittung über das bezahlte Schulgeld, die er selbst geschrieben hatte. Erst später entdeckte der die Pflegschaftsrechnung revidirende Notar die Fälschung und brachte sie zur Anzeige. Da es sich nicht auch um einen Betrug dabei handelte, kam der Angeklagte so mild davon.

Stuttgart, 26. Okt. (Landgericht.) Ein schon sehr oft bestrakter Mann ist der 44jährige Joh. G. Lehner von Ermingen, M. Blaubeuren, der heute abermals wegen Diebstahls und Betrugs vor den Schranken des Gerichts stand. Er hat in Ludwigsburg einem Kartoffelhändler am 16. Septbr. einen Sack Kartoffeln gestohlen, den er für 6 M. verkaufte. Das Geld hatte er theilweise schon für sich verbraucht, als er verhaftet wurde. Schon mehrere Tage früher hatte er an derselben Stelle einen Sack Kartoffeln unter falscher Vorpiegelung an sich zu bringen versucht, und dieser Betrugsversuch wurde heute auch zur Sprache gebracht. Endlich hat er in einer dortigen Wirthschaft eine Zechschuld von 28 Pf. gemacht, unter dem Vorgeben, eine Frau bezahle für ihn. Da die Beträge, um die es sich hier handelt, sehr klein waren, so wurden mildere Umstände angenommen und er nur zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt, während der Strafantrag auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus gelautet hatte. Auch verliert er die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Landshtut, 24. Okt. Ein interessanter Prozeß fand gestern am Landgericht statt. Die des Betrugs angeklagte Josepha Böllner von Fürth hatte dahier als „Wahrsagerin“ und „Zauberin“ so gute Geschäfte gemacht, daß sie schon innerhalb zwei Tagen 84 M. vereinnahmte. Wie der „R. f. N.“ berichtet, haben sich Frauen und Töchter nicht nur aus den unteren Volksschichten, sondern sogar aus den besten Kreisen der hiesigen Gesellschaft in ihren Herzensnöthen dieser „Zauberin“ bedient. Die Verhandlung ergab interessante Details; so wurde um 36 M. ein Zauber-Pulver verabsolgt, das, um das Haus gestreut, einen Käufer herbeilocken sollte und das überdem noch die Eigenschaft angeblich besaß, eine alte Erbtante bei Aufstellung des Testaments im gewünschten Sinne günstiger zu stimmen. Mit 21 M. erkaufte sich ein Liebeglühendes Mädchen das Herz ihres fernen G. liebten und versicherte sich noch obenein seiner unverbrüchlichen Treue, u. dergl. mehr. Die „Zauberin“ bediente sich bei Ausübung ihrer schwarzen Kunst eines mysteriösen Zauberbuches und eines „Zauberspiegels“ (ein schlichter Kastenspiegel). Josepha Böllner wurde wegen 11 Betrugsvergehen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Stetten i. Alb., 26. Okt. In dieser Woche ging der Obstmarkt hier zu Ende. Vom Anfang bis zum Schluß desselben stand der Citr. Mostobst, abgesehen vom Aufleseobst, mit wenigen Ausnahmen immer auf 5 M. Auf der Gemeindewage kamen allein mehr als 2000 Citr. zur Abwägung. Wenn man nun in Erwägung zieht, daß die Privatwagen während der Erntezeit immer auch in Thätigkeit waren und das Aufleseobst beinahe alles dem Maß nach verkauft wurde, so kann man sich eine Vorstellung machen von dem Obstreichtum, den wir heuer trotz Hagelschlag hier haben. Dabei hat der Weingärtner noch einen Vorrath von Obstmost auf zwei Jahre.

Korntorseröffnungen. Wilhelm Keuerleber, Bauer in Maulbronn. Johann Georg Dengler, Zeugmacher und Löwenwirth in Eshausen (Nogold). Kommandit-Gesellschaft auf Aktien: Mech. Weberei Neuenbürg. — Gebr. Luz. Alexander Schneider, Schwanenwirth in Nehren (Tübingen). Albert Stab, Museums-Wirth in Tübingen.

Herbstbericht.

Gannstatt, 26. Okt. Vorrath noch 200 Hl. zum Theil aus besseren Lagen. Verkauf flau, Preise zurückgegangen.

Feuerbach, 27. Okt. Die Preise sind gewichen. Noch Mehreres feil, wozu Käufer sehr erwünscht.

Hünzelsau, 26. Okt. Durchschnittspreis des heurigen Weines 30 M. 8 Pf. per Hl. — In g e l l i n g e n : 29 M. 88 Pf. pr. Hl.

Unterlärkheim, 26. Okt. Verkauf stockt. Vorrath noch 300 Hl. Da die Weine jetzt in Gährung übergehen, so wird mit dem Einlellern der noch feilen Weine in den nächsten Tagen begonnen.

Verschiedenes.

Für Obstbaumzüchter. In kurzer Zeit wird der gefürchtete Frostnachtspanner, Geometra (Cheimantobia) brumata L., wieder kommen, welcher schon sehr großen Schaden verursacht hat. Bekanntlich ist das Weibchen nur mit Flügelstummeln versehen und es muß daher seinen Weg den Stamm hinauf machen, um zu den Blüthenknospen zu gelangen. Dort legt dasselbe seine Eier (ca. 250) einzeln an die Knospen der Äpfel-, Birn-, Kirschen- und Zwetschgenbäume ab, nachdem es von dem herumfliegenden Männchen begattet worden ist. Verhindert man das Hinaufkriechen der Weibchen, so sind die Bäume um viele Hunderte und Tausende von Knospen reicher. Dies erreicht man durch Anlegen von Gürteln, die anfangs mit Theer, dann mit Brumata-Weim bestrichen werden, um die Weibchen zu fangen, die oft in solcher Anzahl vorhanden sind, daß keine einzige Blüthenknospe verschont und der Baum im Sommer kahl gefressen wird. Nach Talschenberg

wurden einmal auf einem kleinen Raume 28,000 Stück Frostspanner gefangen, in Glems einst die ganze Kirchengemeinde zerfressen und im Jahre 1853 betrug der Schaden durch die Frostnachtspanner 170,000 Gulden. Es ist daher — schreibt Dr. C. Hofmann im „W. Wochenbl. f. Landw.“ — Pflicht eines jeden Obstbaumzüchters, gegen diesen Feind anzukämpfen, besonders seitdem Herr Sohn, Forststraße Nr. 35, schon latirte Gürtel bereitet hat, welche das lästige Anstreichen mit Brumata-Weim überflüssig machen und in der Monatschrift für Pomologie schon rühmlich erwähnt worden.

[Eine Raubenmutter.] Die verwittwete Inwohnerin Katharina Grünberger zu Schöffelschlag, Gemeinde Wozenberg in Oberösterreich, welche dem Vernehmen nach schon einmal wegen Mißhandlung ihrer Kinder eine vierzehntägige Arreststrafe abzubüßen hatte, band vor einigen Tagen ihrem siebenjährigen Töchterchen die Hände auf den Rücken, und da dasselbe kläglich um Hilfe rief, band sie ihr noch ein Tuch um den Mund und steckte das arme Kind in den Backofen, schob ein Reisigbündel nach und zündete dasselbe an. Glücklicherweise erlosch das Feuer wieder und während die unmenschliche Mutter in die Stube ging, um von dort Feuer zu holen und das Reisigbündel abermals anzuzünden, kam ein Mädchen, welches in der Nachbarschaft Vieh hütete und die ersten Hilferufe des unglücklichen Kindes vernommen hatte, herbei und befreite dasselbe aus seiner gräßlichen Lage. Ein Gensdarm wurde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, welcher dann gegen dieses Scheusal von einer Mutter die Strafanzeige erstattete.

Nur immer denklich. Vater (im Bad zu seinem Sohn): „Johanne, hast Dein Kopf schon unters Wasser na'tunkt?“ — Sohn: „Ob i' was hab?“ — Vater: „Ob Dein Kopf schon unters Wasser na'tunkt häbscht?“ — Sohn: „Ob i' was hab', Vater?“ — Vater: „Ob Dein saudumme, bredete, abg'schorene Zwiebelkopf schon unters Wasser na'tunkt häbscht?“ — Sohn: „Jo, Vaterle, jo!!!“

Anerkänlich. Der gestrenge Herr Oberlehrer in Mopsheim kann nichts weniger leiden, als wenn die blendend weißen Wände der Schulstube durch Zeichnungen geschändet werden. Wer beschreibt also seinen Grimm, als er eines Tages an der Wand, gerade hinter der Lehrkanzel ein Dreieck gezeichnet findet. Er tritt hinzu, aber zu seinem Erstaunen löst sich die Zeichnung in einen Fliegenschwarm auf die Wand ist ganz rein. Am nächsten Tage ist ein Kreis da, der eben so verschwindet, am dritten Tage ein Drudenfuß — Er brütet bereits über einer Abhandlung über den geometrischen Instinkt der Insekten für die nächste Naturforscher-Versammlung. — Unnötige Mühe. Der Schüler Schlantelhuber macht das einfach mit einer Mischung von Zuckersirup und Honig mittelst eines Pinsels.

Ein 3000 Jahre altes Rezept gegen „Sautauschlag und Geschwulst, welche den Körper plagen.“ — Dieses Rezept stammt von den alten Babyloniern noch lange vor der Zeit Nebukadnezars, und mag seiner Zeit dem Apotheker, derselbe anzufertigen hatte, nicht zu viel Mühe gemacht haben. Es heißt: „Fülle ein Gefäß, welches Arzneistoffe enthalten hat, mit Wasser von einer unerschöpflichen Quelle, thue in dasselbe eine Wurzel von (hier stand ein unbekanntes Wort), ein , etwas Dattelsirup, etwas Wein und etwas bitteren Meth; füge noch hiezu etwas , sättige es mit reinem Wasser und gieße auf dasselbe das Wasser des kranken Menschen; schneide Kleidgras auf einer etwas erhöhten Wiese, schlage ein wenig Dattelsirup mit etwas reinem Honig, füge ein wenig süßes Del hiezu, das von den Bergen kommt, und reibe mit dieser Salbe den Körper des kranken Menschen 7mal ein. — „Ob's wohl geholfen hat? Nun, Datteln, Wein, Honig und Del mögen schon einiges gut gemacht haben und die übrigen Dinge, die dazu gethan wurden, werden ja nicht so viel Schaden gethan haben.“

— In Bern wurde kürzlich ein Dieb verhaftet, der am gleichen Tage vor dem Zivilstandesamt seine Ehe hatte schließen lassen. Als Entschuldigung führte er an, er habe am Vormittag sein letztes Geld für die Trauungsgebühren ausgegeben, und mißgünstig am Nachmittag auf Herbeischaffung neuer Geldmittel bedacht sein.

— Der deutsche Buchhandel einschließl. Deutsche Schweiz und Oesterreich lieferte im Jahre 1882 14794 neue Werke.

| Frankfurter Gold-Kurs | |
|--------------------------------|------------|
| vom 26. Okt. 1883. | Rmt. Pf. |
| 20 Franken-Stücke | 16 16—19 |
| Dufaten | 9 70G.u.f. |
| Russische Imperiales | 16 70—74 |
| Dollars in Gold | 4 18—22 |
| Englische Sovereigns | 20 29—34 |